

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 16 (1959)

Heft: 7

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehütet werden und hinter ihnen erheben sich im Hintergrund die schneedeckten Siebentausender von Bolivien. Eigenartige landschaftliche Schönheiten umgeben uns, wie sie uns in ihrer malerischen Vielgestaltigkeit selten irgendwo so reizvoll begegnen, und zudem beleben diese anziehende Landschaft buntgekleidete Frauen mit weiten, meist orangefarbenen Röcken und tief schwarzen, dicken Zöpfen, den üblichen Filzhut auf ihrem Kopf.

Am Ziel unserer Reise

Gleich einer Paßstraße, die immer wieder kleine Anhöhen überwindet, erreichen wir die riesige Hochebene des Alto Plano, die uns durch steiniges Gebiet, auf der einen Seite umrahmt mit Schneebergen, am höchsten Flugplatz der Welt vorbeiführt, um uns alsdann in Windungen hinunter nach La Paz zu bringen, der Hauptstadt von Bolivien. Sie liegt in einer ausgeweiteten Schlucht und ist für uns die Endstation unserer wunderbaren Fahrt durch das eigenartige Hochtal, das teilweise in Peru und andernteils in Bolivien liegt. Immer wieder erinnerte es uns an unser Engadin, so daß ich es nicht anders als das Peruanische Engadin nennen konnte.

Da bekanntlich bei uns im Engadin das Skifahren bis in den Sommer hinein Trum pf ist, suchte ich auch in meinem Peruanischen Engadin eine Parallele hierin zu finden und vernahm, daß man auch auf den weißen Gefilden der Schneeberge in den Anden diesen beliebten Sport betreiben kann, aber mit weit größeren Schwierigkeiten als bei uns, denn die Skifelder fangen erst in einer Höhe von 5000 Metern an. Wer da noch mit Fellen auf 6—7000 Meter hinaufzusteigen wagt, muß bestimmt über eine besonders gute Konstitution verfügen. Solch ein Aufstieg ist ein nicht geringes Problem für unser Herz. Wohl ist ein etwas primitiver, wenn nicht gar lebensgefährlicher Skilift erbaut worden, aber nur wenig Europäer und Amerikaner huldigen dem Skisport in dieser Gegend. Die Indianer aber bringt man überhaupt nicht auf die Brettcchen. Mit ihren unbeschuhnten Füßen sind sie zu wandern gewohnt, und sie tragen sie mit großen Lasten von 100—150 kg in Höhen von über 4000 Meter über Meer. Durch die endlos scheinenden Hochtäler und Ebenen, über die vielen Berge dieses Peruanischen Engadins wandern sie unermüdlich wie ihre Vorfahren, die starken Inkas. Das Geheimnis der Zähigkeit bei der heutigen Generation scheint jedoch im Kauen der Kokablätter zu liegen. Tagelang trotzen die Wanderer Wetter und Sturm auf ihren beschwerlichen Reisen. Oft haben sie dabei 2—3 Tage nichts zu essen, aber sie halten durch mit Hilfe dieser Kokablätter. Die Strapazien, die sie gewohnt sind, lassen diese sonderbaren Menschen in ihrer eigenartig urwüchsigen Natur noch mehr erstarken. Noch leben sie ein friedliches, genügsames Leben mit einem Rest guter, alter Sitten und Gewohnheiten. Wie lange es dauern wird, bis der Alkohol und eine östliche Politik diesen zerstören wird, konnten wir nicht ergründen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Günstige Beeinflussung von Epilepsie

Frau M. aus O. berichtete uns ausführlich über den Krankheitsverlauf bei ihrem 6½jährigen Bublein, das seit seinem 2. Lebensjahr an epileptischen Anfällen litt. Es wurde all die Jahre hindurch mit allopathischen Mitteln behandelt, die die Symptome der Epilepsie wohl unterdrückten, aber keine eigentliche Heilwirkung zeigten, also mehr nur symptomatisch wirkten und vor allem auch die geistige Entwicklung des Kindes zusätzlich hemmten, denn es war auch sprachlich sehr zurückgeblieben. Immer, wenn bei Erkrankungen die Fieber stiegen, stellten sich auch jeweils die Anfälle ein. Die Eltern fragten sich nun, ob die Möglichkeit einer Heilung durch Naturremittel und natürliche Anwendungen bestehe, oder ob die allopathischen Mittel weiter verwendet werden sollten? — Da die Urinanalyse eine mangelhafte Nierenfunktion zeigte, mußte diese durch Nephrosolid und Nierenteen behoben werden. Ferner war den Gehirnkrämpfen mit einem Eichenmistelpräparat, mit Hyperisan und Arteriokomplex nebst Galeopsis und Urticalcin entgegenzuwirken. Das Kochsalz war möglichst zu meiden, vor allem aber irgendwelche scharfen Gewürze. Die Nahrung

sollte aus viel Salaten, aus Gemüsen und Vollkornprodukten bestehen. — Das Kind erhielt warme Rumpfreibebäder, worauf es laut dem nachträglichen Bericht der Mutter in der 2. Woche zu reagieren anfing, indem es abends stark schwitzte und tagsüber reichliche Stuhlentleerungen hatte. Die Mutter schrieb des Weiteren:

«Schon in der ersten Woche wurde sein Schlaf wesentlich ruhiger. Das Kind hat nun, nach etwas mehr als einem Vierteljahr einen köstlichen Appetit und sieht blähend aus, ist auch sprühend, was vordem nie der Fall war. Sein Frühstück besteht aus Früchten, Nüssen und Grahambrot mit Bienenhonig, sein Mittagessen aus Gemüse und Kartoffeln, gar nicht oder nur wenig gesalzen. Als Nachtessen erhält der Knabe Obst und Naturreis, oder auch rohen Salat und Kartoffeln. Die allopathischen Mittel ließ ich langsam abklingen, um sie nun ganz aufhören zu lassen. Ihre Tropfen und Pillen wurden selbstverständlich pünktlich verabreicht. Die Augen des Knaben, die vorher immer wie verschleiert und trübe und besonders am Morgen wie verschwommen waren, sind jetzt glänzend und klar. Nur mit der Sprache hat er immer noch Mühe. Aber nun übt er aus eigenem Antrieb schwierige Worte. Früher nutzte alles Vorsagen nichts. Er sprach einfach nicht nach, was er nicht kannte.»

So weit der Bericht, der bestimmt in der verhältnismäßig kurzen Zeit der naturgemäßen Pflege als befriedigend betrachtet werden kann, denn auch mit Naturmitteln ist es oft sehr schwierig, eine hartrückige Epilepsie günstig beeinflussen zu können.

Magenschleimhautentzündung und Zwölffingerdarmgeschwür

Frau K. aus Z. schrieb uns:

«Zufällig kam mir ein Exemplar der «Gesundheits-Nachrichten» in die Hände, und ich möchte es nicht versäumen, Sie um Rat zu fragen. Der Patient ist mein Mann. Er ist 60 Jahre alt und befindet sich seit vier Monaten in ärztlicher Behandlung wegen Schleimhautentzündung und Zwölffingerdarmgeschwür. Seine Beschwerden sind eigentlich nicht sehr schwer. Schmerzen hat er selten, eher nur einen Druck im Magen oder ein krampfartiges Zusammenziehen, aber wie gesagt, das Letztere kommt selten vor. Nach dem Essen hat er immer ein Völlegefühl, als hätte er zuviel gegessen, was jedoch nicht der Fall ist, denn mein Mann gehört zu jenen, die wenig essen. Am Morgen früh hat er viel Blähungen. Hier und da hat er auch saures Aufstoßen. Das ist so ziemlich alles über seine Krankheit. Ich kochte schon seit 4 Monaten Diät, nur weiß ich nicht, ob dies richtig ist, so beispielsweise das weiße Brot, doch wage ich nichts anderes zu geben. Sicher kann ich von Ihnen Ratschläge erhalten. Während 3 Monaten gab ich regelmäßig rohen Kartoffelsaft, hörte aber damit auf, als die Kartoffeln zu wenig Saft mehr hatten. — Der Arzt schlägt eine Operation vor, doch ich weiß ganz genau, daß das keine Ideallösung ist, weshalb ich herzlich bitten möchte, uns einen Rat zu geben und gleichzeitig Medikamente zu schicken, so wie Sie es für richtig finden.»

Die Urinanalyse zeigte, daß auch die Leber und die Darmschleimhäute nicht in Ordnung waren und eine Reizung der harnableitenden Wege festzustellen war. Die notwendigen Mittel, die der Kranke nun erhielt, waren: Hamamelis virg., weißer Lehm, Gastronol und Chelcynara, ferner Linosan und Petasan nebst Nephrosolid und Nierente. Auch der rohe Kartoffelsaft wurde weiterhin empfohlen, nebst heißen Kompressen oder heißen Kräutersäcklein, die abwechselnd mit Lehmuflagen auf die Leber-Magen-Gegend zu erfolgen hatten. Die Schondiät erstreckte sich auf das Meiden scharfer Gewürze, gebratener und gebackener Speisen nebst Süßigkeiten. Auch das tierische Eiweiß war zu reduzieren, wobei gekochte Eier, Schweinefleisch, Wurstwaren und Käse gänzlich gemieden werden sollten. Viel Salate mit Zitronen zubereitet, gedämpfte Gemüse und Vollkornprodukte gehörten zur empfohlenen Diät. — Nach längerer Wartezeit ging folgender Bericht ein:

«Vor längerer Zeit bezog ich Mittel von Ihnen für meinen Mann. Leider ist er aber beruflich viel unterwegs und kann somit die verschiedenen Tropfen nur unregelmäßig einnehmen. Trotzdem hat sich sein Gesundheitszustand bedeutend gebessert. Er hat wieder Hunger und Freude am Essen, was er schon jahrelang nicht mehr kannte. Auch an Gewicht nimmt er langsam zu. Wir sind sehr froh über diesen Erfolg und möchten Ihnen recht herzlich danken für Ihre Mühe.»

Den vorliegenden Umständen entsprechend, ist der Erfolg bestimmt ein erfreulicher, denn wenn der normale Appetit wieder einsetzt, dann ist schon viel gewonnen. Da sich zudem der Zustand ohne operativen Eingriff zusehends gebessert hat, haben die Ratschläge dem Patienten sicherlich schön vorwärts geholfen, zumal er ja die Pflege nicht ununterbrochen durchführen konnte.

AUS DEM LESERKREIS

Vorteilhaftes Nierenmittel

Frl. B. aus A. berichtete uns anfangs des Jahres:

«Zu allererst möchte ich Ihnen ein ganz großes Kompliment machen wegen den sehr guten Nierentropfen Nephrosolid, die ich nur aufs Beste empfehlen kann. Meine beiden Nieren waren schwer geschädigt durch eine gefährliche Grippe nach dem kalten Februar 1956. Man hatte sehr Bedenken, ob die

Sache noch heilbar sei, und jetzt geht es schon ganz ordentlich, denn eine Niere ist geheilt und bei der andern noch ein Restchen, das wir nach und nach schon noch wegbringen. — Für all Ihre Mühe danke ich Ihnen vielmal.»

Wir wissen, daß Nephrosolid ein gutes Nierenmittel ist, denn es ist eine Kombination von Pflanzen, die zur Pflege und Heilung der Nieren vorzüglich sind. Wie wichtig dies ist, weiß vor allem jener, der schon unter ernstlichen Nierenstörungen gelitten hat.

Dies bestätigt noch ein weiterer Bericht von Frau S. aus L., einer tiefbekümmerten Mutter, deren 12jähriger Knabe infolge einer Nierenentzündung sehr gefährdet war, denn die Heilung war auf einem Stillstand angelangt und der Arzt wußte, wie die Mutter berichtete, kein Medikament dagegen, sondern verschrieb nur Ruhe, Diät und Wärme. Als der Junge nun neben Echinaforce, Usneasan, Urticalcin, Lycopodium D 6 und Nierentea auch noch Nephrosolid erhielt, konnte die Mutter erfreut schreiben:

«Vorerst möchte ich Ihnen für die wunderbaren Heilmittel herzlich danken. Ohne diese Mittel wäre mein Kind vielleicht überhaupt nicht mehr gesund geworden. Auf alle Fälle ging es damit rasch aufwärts.»

Wenn auch die andern Mittel zusätzlich noch mithalfen, war doch das ausschlaggebende Mittel Nephrosolid.

Besserung während dem Aufenthalt in der Heilstätte

Herr B. aus S. sandte uns über sein Ergehen folgenden Bericht ein:

«Meine Frau teilte Ihnen vor 4 Monaten meinen Krankheitszustand mit. Ich habe Ihre Ratschläge sowie Ihre Mittel, nämlich: Urticalcin, Galeopsis, Usneasan, Vitaforce, Imperatoria und Petasan in der Heilstätte angewandt und möchte Ihnen nun selbst von dem guten Ergebnis berichten. Die Um-

stellung in der Ernährung ließ sich hier zum großen Teil durchführen. Statt des weißen Zuckers verwendete ich Rohrzucker. Auch die übrigen Nahrungsmittel habe ich, soweit sie nicht Ihren Angaben entsprachen, zum Teil durch selbstbeschaffte Nahrungsmittel ersetzt. Dabei achtete ich auch darauf, daß jede Mahlzeit ausreichend kräftig war. — Nach etwa 3 Wochen trat der Erfolg ein, indem sich keine Blutung mehr einstellte. Die Lunge und auch der Allgemeinzustand hatten sich gebessert, wenn auch das Sputum nicht wesentlich zurückgegangen ist. Heute ist der Zustand noch zufriedenstellender, ohne daß Rückfälle eingetreten wären. — Der Ort meiner Blutungen lag im Schwarzwald, wo das Wasser von sehr geringem Kalkgehalt ist. Umsomehr hätte ich zusätzlich Kalk haben müssen. Das Leben ist heute so kompliziert, daß auf die einfachen und doch notwendigen Dinge vielfach nicht mehr geachtet wird.»

Hierin unterliegt der Patient allerdings wie noch manche andere einer Täuschung, denn das kalkarme Wasser spielt bei seiner Erkrankung keine Rolle, da nicht der Kalk im Wasser die Mängel im Körper auszufließen vermag, sondern jener, der der Pflanzewelt entnommen wird. Anders würde es sich verhalten, wenn infolge von kalkarmem Boden die Nahrungsmittel einen Mangel an Kalkgehalt aufweisen würden. Im übrigen aber ist es erfreulich, daß dem Kranken in der Heilstätte ermöglicht wurde, die entsprechenden Naturmittel einzunehmen und die Ernährung umzustellen. Daß der Erfolg nicht ausblieb, ist ebenfalls erfreulich, denn krank und untätig sein zu müssen, ist nicht leicht, weshalb bestimmt auch die kleinste Besserung willkommen ist.

Für die Redaktion: Dr. h. c. A. Vogel, Teufen / AR

35000 Bücher Der kleine Doktor

wurden in 7 Auflagen gedruckt
in knapp 7 Jahren

So groß war das Interesse des volkstümlich geschriebenen Naturheilbuches von Dr. h. c. A. Vogel.

Es ist ein natürlicher Berater für jede Familie, wenn folgende Fragen zu lösen sind:

1. Wie helfen wir uns in Krankheitsfällen einfach und billig?
2. Welche Mittel und Anwendungen stehen in unserem Hause zur raschen Hilfe zur Verfügung?
3. Was erreichen wir durch natürliche Heilkörper, durch Diät, Saftdiät, Fasten, Pflanzentherapie, Frischkräuter- und Kräuter- und Atemgymnastik, Wasseranwendungen und dergl. mehr?
4. Wie helfen wir uns bei: Kreislaufstörungen, Krampfadern, Blutdruckerhöhung, Rheuma, Gicht, Magen- und Darmleiden, Verstopfung, Durchfall, Krebs, Zuckerkrankheit, Leber- und Nierenleiden, Fettssucht und anderem mehr?
5. Welche zuverlässigen, natürlichen Hilfsmittel gegen diese Leiden rät uns «Der kleine Doktor» an?
6. Er gibt uns gerne Auskunft. Seine Ratschläge sind einfach und leicht verständlich und für jeden durchführbar.

Dieses wertvolle, in Reinalinen gebundene Buch kostet mit seinen 487 Seiten

Fr. 14.50

Auch in englischer Sprache erhältlich!

BIOFORCE-VERLAG TEUFEN AR

GUTSCHEIN Fr. 2--

gültig bis 31. Juli nur für Graubünden zur Einführung gültig, zum verbilligten Bezug des Buches «Der kleine Doktor» zu 12.50 statt 14.50.

Name:

Adresse:

Welches gesunde, arbeitsfreudige

Mädchen

sucht eine befriedigende Stelle zur Betreuung von Haushalt und Küche? — Geregelter Arbeitszeit, gut bezahlter Posten.
Offerren zu richten unter Chiffre 660 an den Verlag der «Gesundheits-Nachrichten» A. Vogel, Teufen (App.).

Wer meldet sich?

Auf anfangs 1960 wird tüchtige

Gärtnerin

oder auch unternehmungsfreudige Bauerntochter gesucht, die unserm biologischen Gemüse- und Heilkräutergarten volles Verständnis und gewissenhafte Pflege angedeihen lässt.

ACHTUNG!

Dr. A. Vogel's Fladenbrot ist auch im Graubünden erhältlich

Ein Brot aus dem ganzen Weizen und Roggen. Nach der Art der Indianer auf Steinmühle gemahlen, frisch veteigt und im eigenen Dampf gebacken.

Gesund, schmackhaft und bekömmlich!

Auch als Tourenproviant sehr beliebt, da mit wenig Gewicht größerer Nährwert zur Verfügung steht.

Bis jetzt erhältlich in:

Ardez:	L. Hatecke, Bäckerei-Konditorei
Landquart:	Seb. Scherrer, Bäckerei, Hotel Schweizerhof
Chur:	L. Basig, Reformhaus, Quaderstr. 28
Maienfeld:	A. Martin-Sommer, Reformhaus
Thusis:	Niederer-Harlacher, Bäckerei
Lenzerheide:	A. Attenthaler, Bäckerei, Rathausplatz
Davos:	W. Hafner, Bäckerei
Klosters:	W. Weber, Bäckerei, Davos-Dorf
Pontresina:	H. Oberli-Fritschi, Reformhaus, Davos-Platz
Ramosch:	Rehli & Oeß, «Bäckerei Jecklin»
S-chanf:	S. Nett, Kolonialwaren, am Kirchplatz
Sils-Maria:	Konsumentverein
Schuls:	H. Kasper, Bäckerei-Konditorei
St. Moritz:	Konsumentgenossenschaft
Susch:	C. Heinrich, Bäckerei-Konditorei
Zuoz:	Frères Parlli, Furnaria

Interessenten für weitere Verkaufsstellen möchten sich melden bei der Herstellerfirma GEISER & CO. Diätbäckerei, Bern.